

Tag

BERN

Insel-Chef verärgert 1500 Uni-Mitarbeiter

Bern Die Angestellten der Universität Bern, die auf dem Insel-Areal arbeiten, sind unzufrieden. Der neu CEO der Insel Gruppe Uwe E. Jocham hat ihnen die Ermässigung in den Restaurants gestrichen.



Insel-Direktionspräsident Uwe E. Jocham. Bild: Adrian Moser

Hausgemachter Fleischkäse nach Gärtnerinnenart an einer groben Senfsauce mit Hörnli, Erbsen und Salat. Preis: 13,50 Franken für Externe, 9,20 für Personen mit Badge. So jedenfalls wurde am Freitag das Mittagmenü auf der Speisekarte in einem der sieben Restaurants des Inselspitals angepriesen.

Mitarbeiter der Universität Bern, die zwar auf dem Insel-Campus arbeiten, aber nicht beim Unispital angestellt sind, erlebten vor einem Monat aber eine böse Überraschung. Denn obwohl sie alle einen Badge besitzen, mussten sie von einem Tag auf den anderen plötzlich den Preis für Externe bezahlen.

Grund dafür ist ein Entscheid der neuen Insel-Führung unter CEO Uwe E. Jocham. Wie aus einer internen Mail der Kommunikationsabteilung der Uni Bern an die Mitarbeitenden hervorgeht, hat die Spitaldirektion entschieden, die Vergünstigung per Anfang Juni zu streichen.

«Die externen Preise sind fair
und dem attraktiven Angebot
angemessen.»

Kommunikationsabteilung Inselspital

Die Medizinische Fakultät habe daraufhin versucht, «mit der Insel-Leitung eine partielle Reduktion auszuhandeln». Doch die Bemühungen seien erfolglos geblieben. «Offenbar scheiterten sie gemäss Aussage des Dekans daran, dass zusätzliche Preisabstufungen bei den Menüs unverhältnismässigen Aufwand verursacht hätten», steht in der Mail weiter.

Uni will nicht einspringen

Von der neuen Regelung sind bis zu 1500 Mitarbeiter der Universität betroffen. Sie arbeiten in verschiedenen Instituten der Medizinischen Fakultät. Ausgenommen sind

Marius Aschwanden 30.06.2018

Artikel zum Thema

Jocham stoppt Museumsprojekt



Im kommenden Herbst hätte das Medizinmuseum Bern eröffnen sollen. Doch nun hat Insel-Chef Uwe E. Jocham den Projektstopp verfügt. Damit spart er jährlich rund 200'000 Franken. [Mehr...](#)
Von Christoph Hämman 14.06.2018

Denkzettel für den Insel-Chef

Doppelmandate wie jenes von Insel-Chef Uwe E. Jocham werden an öffentlichen Spitälern nicht per se verboten. Der Grosse Rat will aber keine langfristige Machtkumulation. [Mehr...](#)
Von Marius Aschwanden 12.06.2018

Regierung verteidigt Doppelmandat von Insel-Chef Jocham

Mehrere Berner Grossrätinnen verlangen, bei der Insel Gruppe die Funktion des Verwaltungsrats und jene der Geschäftsleitung klar zu trennen. Gegen ein vorübergehendes Doppelmandat spreche nichts, so die Antwort der Berner Regierung. [Mehr...](#)
22.05.2018

Studenten sowie Professoren mit einer Anstellung in einer universitären Klinik. Die Betroffenen sind alles andere als erfreut.

Kein Wunder: Bei einem Preisunterschied von 4.30 Franken pro Tag ergeben sich pro Jahr und Person Mehrkosten von über 900 Franken. Günstige Alternativen zu den Restaurants würden auf dem Insel-Areal fehlen, monieren Mitarbeiter. Viele könnten das Areal über Mittag zudem gar nicht verlassen, da sie jederzeit abrufbar bleiben müssten. Ihnen bleibe also gar nichts anderes übrig, als die zwar noch immer tiefen, aber eben doch höheren Preise zu bezahlen.

Die Insel-Führung sieht darin kein Problem. «Die externen Preise sind fair und dem attraktiven Angebot angemessen», schreibt die Kommunikationsabteilung. Begründet wird die Massnahme mit dem «generell gestiegenen Kostendruck». Da die internen Menüpreise nicht kostendeckend seien, habe das Spitalunternehmen die Verpflegung des Unipersonals mit «mehreren Hunderttausend Franken» pro Jahr subventioniert. Das sei aber grundsätzlich die Aufgabe der Universität als Arbeitgeberin, heisst es.

Die Uni ihrerseits jedoch sieht sich nicht in der Lage einzuspringen. Bei den Vergünstigungen habe es sich tatsächlich um eine «freiwillige Sonderbehandlung» durch das Inselspital gehandelt. Eine solche könne die Uni aus öffentlichen Mitteln aber nicht übernehmen. «Es besteht kein Anspruch auf oder eine Grundlage für Essensvergünstigung», schreibt Kommunikationsleiter Christian Degen. Man bedauere zwar die Entwicklung, könne den Entscheid aber nachvollziehen.

Ganz aufgegeben hat die Medizinische Fakultät aber noch nicht. Das Dekanat engagiere sich gegenwärtig noch immer mit der Suche nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten. Doch: «Ob sich eine Lösung finden lässt, ist derzeit offen.»

Schon der zweite Entscheid

Klar hingegen ist: Die Streichung der Preisreduktion ist bereits der zweite Entscheid der Spital Spitze unter CEO Jocham innert kürzester Zeit, der innerhalb der Universität für Empörung sorgt. Erst vor zwei Wochen wurde publik, dass er das auf dem Insel-Areal geplante Medizinemuseum des Instituts für Medizingeschichte gestoppt hat.

Seit Jahren wurde die Idee eines solchen Museums diskutiert und ab 2015 umgesetzt. Wenige Monate vor der Eröffnung kam dann die Hiobsbotschaft aus heiterem Himmel. Auch hier spielten laut Inselspital Kostenüberlegungen eine Rolle. Die Einsparungen werden auf jährlich 200'000 Franken geschätzt, die Museumsleitung reagierte «konsterniert und völlig überrascht» auf den Entscheid.

Bleibt die Frage, ob sich die Auseinandersetzungen mit der Universität für die Insel-Gruppe tatsächlich lohnen in Anbetracht der im Vergleich zum Konzernumsatz von über 1,5 Milliarden Franken relativ bescheidenen Sparsummen von einigen Hunderttausend Franken.

Die Insel-Gruppe schreibt dazu, dass die beiden Entscheide nichts miteinander zu tun hätten. Es sei denn auch Zufall, dass sie zeitlich zusammengefallen seien. Und ein «Kollateralschaden» ist laut der Kommunikationsabteilung sowieso nicht zu befürchten.

(Berner Zeitung)

Erstellt: 30.06.2018, 07:13 Uhr